

## Katastrophenhilfe

# Rückkehrhilfe für Vertriebene und gesellschaftliche Aussöhnung im Norden Malis



Das Projekt wird aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung unterstützt.

### Die Situation

Eine Tuareg- Rebellion zum Jahresanfang 2012 gefolgt von einem Militärputsch im März 2012 hatte die kampflose Aufgabe des Norden Malis zur Folge. Aber nicht die Tuareg-Rebellen übernahmen die Macht, sondern fanatische islamistische Milizen. Rund 500.000 Malier flohen daraufhin ins angrenzende Ausland oder in den Süden des Landes, wo sie oft von ohnehin schon am Existenzminimum lebenden Familien aufgenommen wurden. Nach dem Einsturz des Sicherheitssystems wurden drei Viertel der Fläche Malis von bewaffneten Gruppen besetzt, die alle Arten von Ausbeutung und Missbrauch gegen die Bewohner praktizierten. Der physische aber vor allem auch der psychische Zustand der Zivilbevölkerung ist geschwächt. Insbesondere Koranschüler sind in der Vergangenheit von Jihadisten für ihre Ziele missbraucht worden.

Seit der Befreiung des Nordens Anfang 2013 erholt sich das Land von der politischen Krise. Demokratische Präsidenten-

wahlen haben den Weg zur Demokratie geebnet. Zögerlich kehren staatliche Administration, intern Vertriebene und Flüchtlinge in den Norden zurück. Allerdings geschehen bis heute immer wieder Vergeltungsakte, das ein Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und religiöser Gruppen in Nord Mali erschwert.

### Das Projekt

Ziel des Projektes ist es die vertriebene Bevölkerung in ihre Heimatorte zurückzuführen, ihre Grundbedürfnisse zu decken sowie eine gute nachbarschaftliche Beziehung zu anderen Gemeinschaften im Norden Malis aufzubauen. Dies geschieht z.B. mittels Cash-for-Work Maßnahmen. Die Betroffenen erhalten eine Arbeit, bei der sie selbst am Wiederaufbau von zerstörten Gemeinschaftseinrichtungen wie Schulen, Gesundheits-, Erholungs- und öffentliche Einrichtungen mithelfen können. Mit dem Geld können sie dann ihre Grundbedürfnisse decken.

Zusätzlich wurden die Gemeinden durch entsprechende Vorträge zum Thema Versöhnung sensibilisiert und kommunale Versöhnungsdialoge und Diskussionsgruppen organisiert.

Traumatisierte Kinder und ehemalige Kindersoldaten werden mit Medikamenten, Kleidung und Lebensmittel versorgt und erhalten psychologische Betreuung. Sie werden in den Alltag und die Gemeinde integriert und erhalten Schulgeld um am Schulunterricht teilzunehmen oder eine Berufsausbildung zu beginnen.

Projektnummer: P.114-003/2014